



TV-Sendung vom 18.06.2023 (Nr. 1445)

Gottes Nähe ist gefährlich – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes zu sich und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HERR ihm geboten hatte. ⁸ Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun! Und Mose überbrachte dem HERRN die Antwort des Volkes. ⁹ Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk meine Worte hört, die ich mit dir rede, und auch dir für alle Zeit glaubt. Und Mose verkündete dem HERRN die Worte des Volkes. ¹⁰ Da sprach der HERR zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen; und sie sollen ihre Kleider waschen; ¹¹ und sie sollen bereit sein für den dritten Tag; denn am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes herabsteigen auf den Berg Sinai. ¹² Und ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuß anzurühren! Denn jeder, der den Berg anrührt, muss unbedingt sterben. ¹³ Niemandes Hand soll ihn anrühren, sonst soll derjenige unbedingt gesteinigt oder erschossen werden; es sei ein Tier oder ein Mensch, er soll nicht am Leben bleiben. Wenn aber das Horn anhaltend ertönt, dann sollen sie zum Berg kommen! ¹⁴ Da stieg Mose vom Berg herab zum Volk und heiligte das Volk; und sie wuschen ihre Kleider. ¹⁵ Und er sprach zum Volk: Seid bereit für den dritten Tag, keiner nahe sich seiner Frau!“ (2. Mose 19,7-15)

Drei Monate nach dem Auszug aus Ägypten kam das Volk Israel am Berg Horeb auf der Sinai-Halbinsel an. Die Ankunft am Horeb ist ein Höhepunkt auf dem Weg der Israeliten nach Kanaan. Hier sollte ein weiteres wichtiges Kapitel aufgeschlagen werden, denn Gott schloss einen Bund mit ihnen.

Vor diesem einschneidenden Moment machte Gott drei Dinge deutlich: Er nähert sich. Seine Nähe ist gefährlich. Ein Mittler ist notwendig.

Gott nähert sich

Nach der Ankunft am Berg ging Mose hinauf, um mit Gott zu sprechen (2. Mose 19,3). Dieser sagte: „Ich habe euch zu mir gebracht“ (V. 4).

Gott selbst ist immer das Ziel, auch unserer Errettung. Der Herr führt uns aus Ägypten, aus der Sklaverei unserer Sünde heraus. Sein Ziel dabei ist aber nicht nur, uns von der Sünde zu befreien – damit wir dann den Rest unseres Lebens in einer Art Vakuum verbringen. Nein, Gott rettet uns aus der Versklavung durch die Sünde, damit wir bei Ihm und mit Ihm sind.

Unsere Rettung kommt also nicht nur um der Rettung willen, sondern um uns zu Größerem zu führen – damit wir Gemeinschaft mit Gott haben!

Seinen Willen nach Gemeinschaft drückt Gott folgendermaßen aus: „Auf Adlers Flügeln habe ich euch getragen. [...] So sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein“ (V. 4-5). Die Nähe Gottes ist eine tröstende und wohltuende Botschaft.

■ 2. Mose 19,4-5

Mit dieser Meldung kam Mose nun herab und überbrachte sie dem Volk: „Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes zu sich und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HERR ihm geboten hatte. ⁸ Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun!“ (V. 7-8). Damit stimmten die Israeliten zu, dass sie den Bund Gottes, den Er dabei war, mit ihnen zu schließen, halten wollten.

■ 2. Mose 19,7-8

Sie waren aber nicht nur mit der Nähe Gottes einverstanden, sondern auch mit Seinen Forderungen an sie, nämlich Seiner Stimme Gehör zu schenken, Seinen Bund zu bewahren und Sein heiliges Volk zu sein. Gott hatte nämlich gesagt: „Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt“ (V. 5).

■ 2. Mose 19,5

Gott streckte Seine Hand nach ihnen aus. Er sagte den Israeliten, was sie zu erwarten hatten und was Er von ihnen erwartete. Sie ihrerseits bekräftigten ihre Zustimmung. Dann ging Mose wieder hinauf und überbrachte die Antwort des Volkes (V. 8).

Damit die Beziehung zu Ihm wuchs, kündigte der Allmächtige auch an, die Israeliten zu besuchen. Einerseits kam Er **hörbar** zu ihnen: „Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk meine Worte hört, die ich mit dir rede, und auch dir für alle Zeit glaubt. Und Mose verkündete dem HERRN die Worte des Volkes“ (V. 9). Andererseits näherte Er sich ihnen auch **sichtbar**: „...denn am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes herabsteigen auf den Berg Sinai“ (V. 11).

■ 2. Mose 19,9

■ 2. Mose 19,11

Gott kam also hörbar und sichtbar – und Er kam herab. Wenn Gott Sein Volk besucht, dann steigt Er immer herab, denn Er ist anders als wir. Wenn Er nicht bereit wäre, herunterzukommen, sich herabzulassen, könnten wir Ihn weder hören noch sehen.

Aber Er ist bereit, sich zu erniedrigen. Er ist heilig und fern, aber doch nahe: „In der Höhe und im Heiligtum wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist“ (Jesaja 57,15). Um bei uns zu sein, sandte Gott sogar Seinen Sohn, dessen Name „Immanuel“ ist, „Gott mit uns“ (Matthäus 1,23). Also erstens: Gott ist ein Gott, der sich nähert.

■ Jesaja 57,15

Gottes Nähe ist gefährlich

Der Text zeigt aber auch, dass nun ein Problem auftrat. Denn je näher Israel dem Berg kam, desto deutlicher wurde die große Distanz zwischen ihm und seinem Gott.

Während der Herr sich ihnen einerseits offenbarte (hörbar, sichtbar), **verbarg Er sich andererseits vor ihnen**. Er hielt sie auf Abstand:

a) Abstand durch eine Wolke

„Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen“ (V. 9). Gott umgab sich oft mit einer Wolke, wenn Er zu Seinen Kindern kam: „*Wolken und Dunkel sind um ihn her*“ (Psalm 97,2). „... *das Haus [der Tempel] wurde mit Rauch erfüllt*“ (Jesaja 6,4).

■ 2. Mose 19,9

■ Psalm 97,2

■ Jesaja 6,4

Auch bei der Verklärung Jesu war das so: „*Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören*“ (Matthäus 17,5). Die Wolken, die Gottes Gegenwart umgeben, zeigen einerseits und verbergen andererseits Seine göttliche Herrlichkeit. Gott ist eben anders als wir. Er ist nicht Teil der Schöpfung und ist daher getrennt von ihr. Er übertrifft uns, Er ist losgelöst von uns, Er existiert unabhängig von uns: „*Fürwahr, du bist ein Gott, der sich verborgen hält, du Gott Israels, du Erretter!*“ (Jesaja 45,15).

■ Matthäus 17,5

■ Jesaja 45,15

Am Berg Sinai kam Gott in einer Wolke herab. Damit offenbarte Er sich in Seiner Majestät und Andersartigkeit und verbarg sich zugleich in Seiner Heiligkeit.

b) Abstand durch ein Zutrittsverbot

Gott hielt also Abstand durch die Wolke und Er untersagte den Israeliten den Zugang zum Berg: „*Ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuß anzurühren!*“ (2. Mose 19,12). Mit anderen Worten: „Berührt den Berg nicht!“

■ 2. Mose 19,12

Der Berg wurde nämlich durch Gottes Gegenwart heilig und musste daher als Verbotszone für Mensch und Tier gekennzeichnet werden. Erst wenn sie ein bestimmtes Zeichen hörten, durften die Israeliten sich dem Berg nähern: „*Wenn aber das Horn anhaltend ertönt, dann sollen sie zum Berg kommen!*“ (V. 13). Die Strafe bei Missachtung war der Tod.

■ 2. Mose 19,13

Warum aber hielt Gott die Israeliten auf Abstand, obwohl Er sie doch zu sich bringen wollte?

c) Abstand, um Gottes Heiligkeit zu bewahren

Es gibt Geheimnisse bei und in Gott, die Er beschlossen hat, für sich allein zu behalten: „... *der König der Könige und der Herr der Herrschenden, ¹⁶ der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen*“ (1. Timotheus 6,15-16).

■ 1. Timotheus 6,15-16

Wir würden gern alle Details über Gott und das Leben kennen, Antworten auf alle Fragen haben und die Geheimnisse der Gottheit durchdringen. Aber es gibt Dinge, die wir nicht wissen sollen.

Natürlich ist es nicht falsch, Gott kennen zu wollen. Es ist jedoch nicht richtig, Zugang zu den Geheimnissen Gottes zu fordern, bei denen Er beschlossen hat, sie uns nicht zu offenbaren. „Was verborgen ist, das steht bei dem HERRN, unserem Gott; was aber geoffenbart ist, das ist ewiglich für uns und unsere Kinder bestimmt, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun“ (5. Mose 29,28). Können wir uns damit zufriedengeben? Am Berg Sinai hielt Gott Seine Geheimnisse verborgen.

■ 5. Mose 29,28

d) Abstand zum Schutz des Volkes Israel

Ein weiterer Grund, warum Gott Israel auf Distanz hielt, war, um sie zu bewahren. Die Barrieren um den Berg herum waren eine Sache der öffentlichen Sicherheit, denn Gott ist gefährlich. Er ist so vollkommen und über alle Maßen heilig, dass Menschen, die sich in Seine Gegenwart drängeln wollen, nicht sicher sind. Immer wieder sind Sünder in der Gegenwart des heiligen Gottes vertilgt worden.

„Aber die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer dar vor den HERRN, das er ihnen nicht geboten hatte. ² Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, sodass sie starben vor dem HERRN“ (3. Mose 10,1-2).

■ 3. Mose 10,1-2

„Da entbrannte der Zorn des HERRN über Usa, und er schlug ihn, weil er seine Hand an die Lade gelegt hatte; und er starb dort vor Gott“ (1. Chronik 13,10).

■ 1. Chronik 13,10

Gott ist so erhaben und heilig, dass ein sündiger Mensch, der in Seine Gegenwart kommt, mit dem Tod rechnen muss. Zu Mose sagte Gott später: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!“ (2. Mose 33,20).

■ 2. Mose 33,20

Als Gott Israel zu sich selbst brachte, hielt Er es dennoch auf Abstand, um es vor dem Tod zu bewahren. Denn Gott ist ein heiliger Gott. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
